

Inhalt

Abkürzungen und Siglen	XVII
Quellen und Literatur	XX
I. Ungedruckte Quellen	XX
II. Gedruckte Quellen	XLIX
1. Häufig zitierte gedruckte Quellen in chronologischer Folge	XLIX
2. Weitere Quellen und Quellensammlungen	LIV
III. Literatur	LV
Einleitung	1
1. Ausgangslage	1
2. Der Gutachten-Auftrag des Ministers für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg vom November 2006	1
3. Die Expertenkommission	2
4. Das Verfahren der Kommission	3
5. Die Komplexität der Aufgabe und die methodischen Grundlagen ihrer Lösung	3
6. Das Ziel der Gutachter	5
Erster Teil: Rechtliche Grundlagen für die Klärung der Eigentumsfragen	7
Kapitel A: Eigentumsverhältnisse vor der Entstehung des Verfassungsstaates	8
I. Die Rechtslage im Alten Reich vor der Säkularisation	8
1. Relevanz der Fragestellung für die Auslegung des § 59 BadVerf 1818	8
2. Die Unterscheidung von Staats- und Privatvermögen des Fürsten	9
a) Das lehensrechtliche Vorbild: die separatio feudi ab allodio	9
b) Die doppelte Persönlichkeit des Fürsten	12
c) Das Eigentum an Liegenschaften	13
aa) Die Eigentumsfähigkeit des Staates und das Staatseigentum am Kammergut	13
bb) Das Familienstammgut und die Privat- oder Schatullgüter	15
d) Eigentumsverhältnisse am Mobilienvermögen	17
aa) Allgemeine Regeln	17
bb) Das Separationsmodell für Mobilien nach Posse von 1790	18

3. Rechtsfolgen im Falle eines Herrschaftswechsels in derselben Linie der Dynastie	21
a) Grundlagen im Lehensrecht	21
b) Allgemeine Grundsätze der Regierungsnachfolge	25
4. Rechtsfolgen eines Herrschaftswechsels bei Erlöschen der regierenden Linie im Mannesstamm	28
a) Lehens- und staatsrechtliche Vermögenstrennung	28
b) Der juristische Referenzfall: Der pfälzische Erbfolgestreit (1688–1697) und seine Beurteilung durch Heinrich von Cocceji 1725	31
5. Die Rechtspraxis in Baden: Das Familienstammgut und der badische Erbvertrag von 1765	34
6. Zusammenfassung: Die gemäß § 59 BadVerf 1818 „allgemein anerkannten Grundsätze des Staats- und Fürstenrechts“	37
7. Zum privatrechtlichen Verständnis des Domänenvermögens bei Konrad Beyerle	39
II. Rechtsfolgen der Säkularisation	44
1. Säkularisationspläne im 18. Jahrhundert	44
2. Der Reichsdeputationshauptschluss von 1803 und seine Folgen.	45
3. Die Beurteilung der Säkularisation im wissenschaftlichen Schrifttum	49
4. Die Rechtslage in den Standesherrschaften	50
5. Die Standesherrschaft Salem	51
Kapitel B: Die 100 Jahre der Verfassung des Großherzogtums 1818 bis 1918	54
I. Die Einführung der Verfassung von 1818	54
1. Geltungszeitraum der Verfassung von 1818	54
2. Entstehungsbedingungen der Verfassungsurkunde.	54
3. Charakteristik der Verfassungsurkunde	56
4. Annahme der Verfassung	58
II. Die §§ 57 bis 59 BadVerf 1818	60
1. Auslegung der §§ 57 bis 59 BadVerf 1818 in der Rechtsliteratur	60
2. Auslegung durch Verfassungspraxis und Gesetzgebung (Zivilliste- und Apanagengesetz)	68
III. Rechtswirkungen der Zivillistengesetze	74
1. Zivilliste und Zivillistengesetze	74
2. Aufgaben der Zivilliste	77
IV. Das Hausfideikommiss	79
1. Zu Funktion und Terminologie	79
a) Zur Funktion	79
b) Zur Terminologie	80

2. Das Hausfideikommiss in der juristischen Literatur	82
a) Abgrenzungen und Definitionen	82
b) Die Partikularfideikommisse	83
3. Das Hausfideikommiss in den amtlichen Äußerungen	85
4. Das Hausfideikommiss in Hausverträgen und Testamenten	88
a) Hausverträge	88
b) Testamente	89
5. Bestimmungen des Hausfideikommissses beim Übergang der Sammlungen in die staatliche Verwaltung 1872	99
V. Das Schatullgut	102
VI. Ergebnisse	104
1. Ausbildung des Staates und des öffentlichen Rechts im 19. Jahrhundert	104
2. Folgerungen	106
Kapitel C: Baden als Republik	107
I. Der Vertrag über die Auseinandersetzung bezüglich des Eigentums an dem Domänenvermögen	107
1. Der Auseinandersetzungsvertrag als Ganzer	108
2. Einzelheiten des Vertragstextes	110
3. Ergebnis	118
II. Thronverzicht und Ende/Aufhebung des Fideikommissinstituts	119
1. Regelungszweck und Regelungen des Badischen Fideikommiss- aufhebungsrechts	119
2. Die nicht einbezogene Materie des Hausfideikommissses	120
3. Der Beschluss der Volksregierung zu den Großherzoglichen Archiven	125
III. Die Republik und die Großherzogliche Vermögensverwaltung	126
1. Die Weichenstellung	126
2. Die Gegenbewegung innerhalb der Staatsverwaltung	129
IV. Zusammenfassung und kritische Würdigung	133
V. Ergebnis	137
Kapitel D: Ersitzung durch die Markgrafen nach 1918/1919?	138
I. Ersitzungsfähigkeit der Gegenstände	138
1. Der Meinungsstand im badischen Recht	138
2. Die Rechtslage nach allgemeinem deutschem Verwaltungsrecht	139

II. Hilfsgutachtlich: Zehnjähriger Eigenbesitz und Redlichkeit	141
1. Eigenbesitz	141
2. Gutgläubigkeit	141
III. Ergebnis	142
IV. Verjährung des öffentlich-rechtlichen Herausgabeanspruchs des Landes	142
 Kapitel E: Der Verkauf von Kunstwerken der Badischen Kunsthalle und des Kupferstichkabinetts 1930	143
I. Der Vertrag	143
II. Eigentumsrechtliche Bewertung	147
 Kapitel F: Die Zähringer Stiftung	151
I. Einführung	151
II. Entstehung der Zähringer Stiftung	152
1. Anzuwendendes Recht	152
2. Stiftungsgeschäft	153
a) Stiftungsgeschäft unter Lebenden nach dem Tode der Großherzogin Hilda?	153
b) Stiftungsgeschäft durch Testament?	154
3. Genehmigung.	157
a) Handeln der zuständigen Behörde	157
b) Bekanntgabe	157
c) Erfordernis eines Antrags	159
d) Wirkung der Genehmigung	160
III. Erwerb des Eigentums an den der Stiftung zugewandten Gegenständen	160
1. Erwerb von Todes wegen nach § 1922 BGB	160
2. Erwerb unter Lebenden nach §§ 929 ff. BGB	161
a) Einigung	161
aa) Liegen überhaupt Einigungserklärungen vor?	161
aaa) Vertretung der Stiftung	162
bbb) Auf dingliche Einigung gerichtete Erklärungen	165
ccc) Hypothetische Einigung?	166
bb) Hat eine Einigung die nötige Bestimmtheit?	167
b) Übergabe	168
c) Eigentum des Veräußerers.	169
3. Gutgläubiger Eigentumserwerb nach §§ 932, 934 BGB?	169
4. Ersitzung nach § 937 BGB?	169
a) Eigenbesitz	169
b) Guter Glaube	170
5. Außerordentliche Ersitzung infolge Verjährung der Vindikation?	171

IV. Verjährung der Ansprüche der Stiftung auf Übereignung von Sammlungsgegenständen?	171
1. Unbeachtlichkeit der Verjährungseinrede nach Treu und Glauben (§ 242 BGB)?	172
2. Schadensersatzanspruch gegen den Markgrafen als Vorstand der Stiftung?	173
3. Mitverantwortlichkeit der Stiftungsaufsicht	175
Zweiter Teil: Folgen für die einzelnen Vermögensgegenstände	177
Kapitel A: Kriterien der Güterzuordnung	178
Kapitel B: Museale Objekte im Badischen Landesmuseum	180
I. Die sogenannten hofeigenen Bestände der ehemaligen Vereinigten Sammlungen: Antiken, vaterländische Altertümer und Waffen . . .	180
1. Bestandsgeschichte	180
2. Eigentumszuordnung in der Monarchie	187
3. Eigentumszuordnung heute	190
II. Die türkische Sammlung	191
1. Bestandsgeschichte	191
2. Eigentumszuordnung in der Monarchie	192
3. Eigentumszuordnung heute	193
III. Das Münzkabinett	194
1. Bestandsgeschichte	194
2. Eigentumszuordnung in der Monarchie	196
3. Eigentumszuordnung heute	200
Kapitel C: Objekte der Bildenden Kunst in der Staatlichen Kunsthalle	202
I. Gemälde- und Kupferstichsammlungen	202
1. Geschichte	202
2. Eigentumszuordnung heute	203
II. Skulpturen	204
Kapitel D: Bibliotheksgut in der Badischen Landesbibliothek . .	205
I. Bestände der ehemaligen Großherzoglichen Hof- und Landesbibliothek	205
1. Zusammensetzung, zeitliche Zuordnung und Zugänglichkeit	205

2. Eigentumszuordnung in der Monarchie	207
3. Eigentumszuordnung heute	208
II. Einzelne Objektgruppen der ehemaligen Großherzoglichen Hof- und Landesbibliothek	208
1. Handschriften	208
a) Alter markgräflicher Bestand (Erwerbungen bis 1803)	208
aa) Durlacher Handschriften	208
bb) Rastatter Handschriften	209
cc) Reuchlin-Handschriften	210
b) Zugänge durch Säkularisation und Mediatisierung in den Jahren 1803–1822	211
c) Zugänge nach der Säkularisation und Mediatisierung	212
2. Inkunabeln und alte Drucke	214
3. Musikalien	215
4. Alte Landkarten	216
5. Ergebnis	217
III. Hinterlegungen des Großherzogs und verwandte Objekte	218
1. Hinterlegungen	218
a) Zusammensetzung	218
b) Eigentumszuordnung	220
2. Eigentumszuordnung verwandter Objekte	221
a) Hebel-Handschriften	221
b) Tulpenbücher	222
IV. Ehemalige Großherzogliche „Handbibliothek“	222
V. Ergebnis	224
Kapitel E: Auf private Zuwendungen zurückgehende Kunstsammlungen	225
I. Ehemalige Wessenberg'sche Gemäldesammlung in der Wessenberg-Galerie in Konstanz	225
1. Geschichte	225
2. Eigentumszuordnung	228
II. Kopf'sches Kunstmuseum aus Baden-Baden im Badischen Landesmuseum	231
1. Geschichte	231
2. Eigentumszuordnung	232
III. Louis-Jüncke'sche Gemäldesammlung aus Baden-Baden, eingelagert in Schloss Salem	234
1. Geschichte	234
2. Eigentumszuordnung	236

Kapitel F: Zuordnung weiterer Objektgruppen	239
I. Gegenstände im Besitz von Einrichtungen des Landes	239
1. Die badischen Kroninsignien im Badischen Landesmuseum	239
a) Geschichte	239
b) Eigentumszuordnung	241
2. Gegenstände im Naturkundemuseum Karlsruhe	241
a) Geschichte	241
b) Eigentumszuordnung	244
II. 1919 beim Haus Baden verbliebene Gegenstände	245
1. Kunstgegenstände, die sich in Salem befinden	245
a) Zeit der Reichsabtei Salem	245
b) Zeit der Standesherrschaft, dann der Markgräflichen Verwaltung Salem	246
c) Zeit der Markgräflichen Verwaltung innerhalb der Vermögens- verwaltung des Hauses Baden	248
d) Zeit des Hauptverwaltungssitzes des Hauses Baden	250
2. Gegenstände aus dem Neuen Schloss Baden-Baden, die 1995 und später verkauft wurden	251
a) Das alte Zähringer Museum	252
b) Das Hofsilber	255
c) Die „Handbibliothek“	257
d) Die eigentumsrechtliche Zuteilung dieses Kulturguts 1919	257
e) Das jüngere Zähringer Museum	260
f) Die Auktion von 1995	262
g) Weitere Veräußerungen nach der Auktion 1995	265
h) Ergebnis	265
3. Eigentumszuordnung des Archivgutes	266
a) Archivgut des Großherzoglichen Hauses	266
b) Archivgut der Standesherrschaft Salem	268
c) Archivgut aus Hofbehörden	270
III. Nach 1919 auf Dritte übergegangene Gegenstände	272
1. Die Ethnographische Sammlung – ehemaliges Inventar A der Vereinigten Sammlungen – in den Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim	272
2. Von Großherzog Friedrich II. als sein Eigentum erachtete Gegen- stände in der Sammlung der Gipsabgüsse der Kunsthalle	275
3. Gegenstände im Wehrgeschichtlichen Museum Rastatt	279
Kapitel G: Vorkaufsrechte und prozessuale Durchsetzbarkeit	281
I. Vorkaufsrechte des Landes Baden-Württemberg	281
1. Auseinandersetzungsvertrag von 1919	281
2. Stammgüteraufhebungsgesetz von 1923	281

II. Prozessuale Durchsetzbarkeit etwaiger Ansprüche der Beteiligten	282
1. Geltendmachung des Eigentums an bestimmten Sachen zwischen dem Land Baden-Württemberg und dem Markgrafen von Baden . . .	283
a) Klage des Markgrafen gegen das Land auf Herausgabe bestimmter Gegenstände gemäß §985 BGB	283
b) Klage des Landes gegen den Markgrafen von Baden	284
aa) Herausgabeklage	284
bb) Feststellungsklage	284
2. Klage der Zähringer Stiftung gegen den Markgrafen auf Über- eignung der ihr vermachten Gegenstände	285
Zusammenfassung	286
Erster Teil	286
Zweiter Teil	292
Ergebnis	297
Anhang	299
Quellenbeilagen	300
1. Gesetz, die Civilliste betreffend vom 3. März 1854	300
2. Testament Großherzog Friedrichs I., Schloss Mainau, 8. September 1907	305
3. Gesetz über die Auseinandersetzung bezüglich des Eigentums an dem Domänenvermögen vom 25. März 1919 mit Beilagen zur Begründung	312
4. Gesetz zur Ausführung des §66 der Verfassung über Aufhebung der Familien- und Stammgüter, der Fideikomnisse des vormaligen Großherzoglichen Hauses und des Hausvermögens der standes- herrlichen Familien (Stammgüteraufhebungsgesetz) vom 18. Juli 1923	317
5. Testament Großherzog Friedrichs II. vom 12. August 1927	324
6. Gesetz über den Ankauf der im Eigentum der ehemaligen Groß- herzogin Hilda von Baden stehenden Kunstwerke der Badischen Kunsthalle und des Kupferstichkabinetts in Karlsruhe vom 1. April 1930.	330
 Orts- und Personenindex	 334
 Verwandtschaftstafel der Markgrafen und Großherzöge von Baden	 hinteres Vorsatzblatt